

# Lebensretter mit Spaten – damit Kröten nicht unter die Räder kommen



Die Naturschutzjugend Lamspringe zieht hinter Glashütte 700 Meter Krötenzaun.

FOTO: GOSSMANN

Ohne Naturschützer, die Zäune ziehen und Amphibien über die Straße tragen, haben die Tiere kaum eine Chance.

Von Andrea Hempen

**B**is zu 70 Prozent der wandernden Amphibien sterben in Niedersachsen auf ihrem Weg zu ihren Laichgewässern, schätzt der Bund für Naturschutz Deutschland (BUND). Die Tiere werden auf der Straße überfahren oder sterben durch den Strömungsdruck der Autos. Ganze Populationen könnten so ausgelöscht werden, warnen die Naturschützer. Tausende von Leben hat Helge von Raison wohl schon gerettet. Der 16-Jährige ist Mitglied in der Naturschutzjugend (Naju) Lamspringe. Wieder einmal ist er am Sonnabend mit seinem Bruder Lasse, seiner Mutter Ulrike und Vater André ausgerückt, um Krötenzäune zu ziehen. Treffpunkt ist an den Fischteichen hinter Glashütte an der L 466.

Die teils nicht mehr bewirtschafteten Teiche in dem durch die Landesstraße zerschnittenen Waldgebiet sind das Ziel der Kröten und Molche. Sie kommen aus dem Wald und wollen zum Wasser, um ihren Fortbestand zu sichern. Doch, um zum Tümpel zu kommen, müssen sie über die Straße. Viele überleben das nicht – deswegen 700 Meter Krötenzaun. Der schützt Leben.

Vor fünf Jahren übernahmen Thomas und Susanne Engel den Krötenschutz an der Landkreisgrenze zu Goslar. Der Vorgänger hatte zwar aufgehört, aber deswegen sollte die Aktion nicht sterben. Ein Jahr später kam Familie von Raison dazu. An diesem Sonnabend bekommen die Naturschützer noch mehr Verstärkung. 13 Kinder sind gekommen, wollen helfen, die Krötenzäune in die Erde zu bekommen und die Sammeleimer einzugraben. Einige haben ihre Väter mitgebracht. Wie der sechsjährige Per. „Papa, gibst Du mir meine Engelbert Strauß Handschuhe“, sagt der Knips mit ernster Mine, bevor es losgeht. Vater Lars Behrens muss schmunzeln, kramt die Arbeitshandschuhe aus dem Rucksack und reicht sie seinem Sohn. Junior hatte einen Zettel aus der Grundschule mitgebracht. Auf dem warb die Naturschutzjugend und lud zu dieser sonnabendlichen Aktion ein. Da wollte Per unbedingt dabei sein. „Beim Dreschfest war Per schon von den Baumkletterern ganz begeistert“, sagt Lars Behrens. Und so sind die zwei nun im Natur-

einsatz. Mit dem Krötenzaun allein ist jedoch noch kein Amphibien-Leben gerettet. „In der Wandersaison müssen die Eimer zweimal am Tag geleert werden“, erklärt von Raison. Die schwarzen Behälter haben Löcher im Boden, damit das Regenwasser ablaufen kann. Sonst würden Molch und Kröte womöglich ertrinken.

Die Kübel sind an dieser Strecke nahe des Schlörbachs meist gut gefüllt. Was da hineingeklumpt ist, ist den Naturschützern natürlich nicht einerlei. Mit Stirnlampe am Kopf und dem Klemmbrett in der Hand sind sie abends und früh morgens unterwegs. Sie leeren die Eimer und tragen in eigens angefertigte Vordrucke ein, wie viele von welcher Art und welchen Geschlechts sie da vor sich haben. „Vor drei Jahren hatten wir 5000 Kröten und 800 Molche. Darunter 150 Kammolche“, berichtet Engel. Eine erstaunlich hohe Zahl, zumal der Kammolch auf der Roten Liste steht. Im vergangenen Jahr zählten die Tierretter noch 3000 Kröten und 60 Kammolche. Warum die Zahlen rückläufig sind? Die Naturschützer wissen es nicht. „Auch im Harz sind weniger Kröten gezählt worden.“ Engel geht aber davon aus, dass sich der Bestand wieder erholen wird. „An den Teichen hier liegt es jedenfalls nicht“, stellt André von Raison klar.

## Nachwuchsarbeit – Naturschutz in Lamspringe

Großonkel Carl war es, der André von Raison für die Natur begeisterte. Wenn der alte Herr zu Besuch kam, stapfte er mit seinem Neffen in den Wald. „Das hat mich geprägt“, sagt von Raison, der sein Geld als Redakteur bei einer IT-Zeitung verdient. Zum Naturschutz kam er über seine Söhne. Die Jungen nahmen an einer Ferienaktion des Naju Lamspringe teil. Das ist sieben Jahre her. Seitdem gehört André von Raison zum Naju-Team. Mit Andreas Kaether, Andreas Humbert,

Bernd und Christine Kozio sowie anderen Aktiven schafft er es, Kinder und Jugendliche zu begeistern. Der Ortsverein nennt sich LaWa-Bande (Lamspringer Wald), wurde 2009 gegründet, hat mittlerweile mehr als 60 Mitglieder im Alter zwischen 7 und 14 Jahren. Er ist Niedersachsens größte Naju Gruppe. Und mit vier Auszeichnungen seit 2010 sind die Lamspringer sogar bundesweit am erfolgreichsten. Für Aufsehen sorgte etwa die Baumbotschafter-Aktion im vergangenen

Jahr. „So ein Verein steht und fällt immer mit den Leuten“, sagt von Raison. Am kommenden Sonnabend, 4. März, 14 Uhr, geht es weiter an den Fischteichen. Im Anschluss an das Zaunaufbauen gibt es noch eine kleine Informationsveranstaltung zum Thema Amphibien. Von Raison hofft, dass sein Einsatz in der Naturschutzjugend nicht ohne Wirkung bleibt. „Wenn die Kinder mitnehmen, dass Naturschutz wichtig ist, dann ist es die Sache wert, dass man sich kümmert.“

Damit sich die Kröten überhaupt auf den Weg machen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Fünf Grad über Null, kein Wind und ein leichter Landregen. Das sind die idealen Bedingungen für den Start in die Wandersaison. Als erstes hüpfen vereinzelt junge Singles los. Sie hoffen wohl, auf ihrem Weg eine flotte Kröte zu treffen. Die älteren Männchen krallen sich lieber gleich ein Weibchen – und das im besten Wortsinn. Sie springen der Kröte auf den Rücken und klammern sich fest. Kann das Weibchen den Kerl überhaupt nicht leiden, pumpt sie sich so auf, dass er den Halt verliert und abrutscht. Was dem Männchen natürlich gar nicht passt. Etwaige Konkurrenten etwa tritt er sogar mit den Hinterbeinen weg, wissen die Experten von Raison (56) und Engel (45). „Fasst man einer Kröte an die Hüften und sie zirpt wie eine Grille, tritt mit den Hinterbeinen aus, kann man sicher sein, ein Männchen vor sich zu haben“, erklärt Engel.

Die Weibchen tragen die Männchen übrigens nicht Huckepack, weil die Kerlchen zu faul zum Hüpfen sind. Die Burschen setzen sich auf das Weibchen, um den Besitzanspruch geltend zu machen. Das kann für die Kröte sogar tödlich enden, wenn nämlich eine ganze Gruppe sich festklammert. „Das

Weibchen kann erdrückt werden“, erklärt von Raison. Mit dem Paarungsakt hat das Huckepacktragen ebenfalls nichts zu tun. Seine wichtige Rolle erledigt das Männchen erst im Gewässer, wenn das Weibchen geleicht hat.

Vier bis fünf Wochen sind Kröten, Lurche und Frösche auf Wanderschaft. Dieses Zeitfenster hat auch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises im Blick. Sie ist darauf bedacht, dass es genug Krötenschützer gibt. „Vor einem Jahr gab es im Bereich Eime niemanden mehr, der die Zäune aufbauen und betreuen wollte“, erinnert von Raison. Das Ergebnis: Unzählige tote Kröten.

Nun könnte man sagen: Na und. Wer braucht schon Kröten? Für Watvögel, wie Storch oder Kranich zum Beispiel, sind die Amphibien lebenswichtige Nahrung. Und die Kröten wiederum lassen sich jede Menge Insekten schmecken. Ein großer Teil des Krötenlaichs wird zudem für die Nahrungskette im Tümpel gebraucht.

Nach dem Fiasko bei Eime jedenfalls legt der Landkreis auf die Organisation des Krötenschutzes viel Wert. Auch die Straßenmeisterei Seesen ist mit im Naturschutz-Boot an der L 466. Sie stellt eine Gitterbox mit den Zaunelementen an den vereinbarten Punkt und installiert das Schild „Achtung Krötenwanderung!“

An diesem Sonnabend stand noch ein zweites Schild an der Straße, an der die Naturschützer arbeiten. „Tempo 30“ stand darauf. Doch daran hielt sich kaum einer. Im Prinzip müsse man zur Wanderzeit die Straße sperren, meint von Raison. Schön wäre es, wenn die Fahrer zumindest das Tempo in dieser Zeit auf den betroffenen Stellen drosseln würden.

Der Rückweg in den Wald ist für die Amphibien nicht so gefährlich. Schließlich verlassen sie erst nach und nach die Gewässer. Die gefährliche Straße überqueren die Weibchen dann viel schneller als noch auf dem Hinweg. Zum einen, weil die Lufttemperatur dann schon höher ist, und zum anderen müssen die Krötendamen keinen Ballast mit sich herum schleppen. Denn nach Hause hüpfen die Männchen auf den eigenen Füßen.

## IN ZAHLEN

### 500

Krötenarten leben auf den Kontinenten. Nur die Antarktis, Grönland, Madagaskar, Neuseeland und viele Pazifikinseln sind krötenfrei.

### 22

Zentimeter lang ist die Aga-Kröte. Das größte Exemplar seiner Art setzt sich mit giftigen Hautsekreten gegen Fressfeinde zur Wehr. Für Hunde kann die Begegnung mit der Amphibie sogar tödlich enden.

### 6000

Eier kann das Gelege einer Erdkröte umfassen. Nach dem Schlüpfen im Wasser entwickelt sich die Larve zur Kaulquappe und wird später zur Kröte.



## ”

Es ist gut, wenn man es schafft, die Kinder mit ins Boot zu holen.

André von Raison, Team-Mitglied der Naju-Jugend Lamspringe

## AUCH DAS NOCH

### Vom Märchen bis zum Steuersong

„Achtung, Achtung! Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, bald ist große Krötenwanderung. Die Kröten wandern von eurer in meine Tasche“, tönte es, als Gerhard Schröder noch Kanzler war, in der Gerd Show. Klar, dabei ging es natürlich nicht um die Amphibien. Denen schenken die Brüder Grimm mit „Dem Märchen von der Unke“ oder dem „Froschkönig“ Aufmerksamkeit. Wirklich liebevolle oder freundliche Worte werden der quakenden Amphibie nur höchst selten gewidmet.